

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nr. 123. Neuenbürg, Donnerstag, den 15. Oktober 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Revier Schwann.

### Holzverkauf.

Am Mittwoch den 21. Oktober  
Morgens 10 Uhr

von Horntann Ebene:

8 tannen, löfchen, forchen Langholz- und  
3 tannen Sägholzstämmen, 1 1/4 Klafter  
löfchen, forchen und buchen Prügel, ein-  
iges Abholz.

Zusammenkunft bei der großen Saatschule.

Neuenbürg.

### Fahrniß - Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache der Lorenz Müller,  
Gerichtsbieners Wittwe hier, kommt die  
vorhandene Fahrniß am

Donnerstag den 22. Oktober d. J.  
Morgens 8 Uhr

in deren seitheriger Wohnung bei Fuhrmann  
Gensle hier gegen baare Bezahlung im öffent-  
lichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider,  
Bettgewand, Leinwand, Küchengerath,  
Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir und  
Allgemeiner Hausrath;

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 14. Okt. 1868.

K. Gerichtsnotariat.  
Bauer.

Walbinspektion Freudenstadt.

### Langholz-Verkauf.

Samstag den 17. d. Mts., von Morgens  
10 Uhr an, kommen auf hiesigem Rathhaus aus  
den städtischen Waldungen Engelmannswald

370 Stämme und Palmenwald I. 470 St.,  
an Scheidholz aus den Waldungen Pal-  
menwald II., Schöllkopf, Stillerwald, Roth-  
wasser und Hüttenteuch ca. 350 Stämme,

und aus dem Hochgarten 120 Stämme  
Langholz

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 9. Okt. 1868.

Walbinspektion. Münder.

## Privatnachrichten.

Grubach.

### Fahrniß-Verkauf.

Heinrich Walz Wittve verkauft am  
Dienstag den 20. Oktober  
Vormittags 8 Uhr

in ihrer Wohnung einen vollständigen Maurer-  
Handwerkszeug sammt 1 Fußwende und Manns-  
kleider, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. Okt. 1868.

M. M.

Schultheiß Kloß.

## Gesucht

werden 2 Anlehen von je 1000 fl. gegen Pfand-  
sicherheit.

Wo, sagt die Redaktion.

## Die Buchhandlung

von Otto Riecker

Ecke der Brötzingen-Strasse in Pforzheim  
erlaubt sich ihr reichhaltiges Bücher-  
lager aus allen Fächern der Litera-  
tur bestens zu empfehlen.

Die Beförderung von Packeten, Bü-  
chern, Zeitschriften u. s. w. geschieht  
franko durch Herrn Gottlieb Fauler jun.  
in Neuenbürg, welcher auch Bestel-  
lungen jederzeit entgegennimmt.

Oberlengenhardt.

200 fl. werden gegen gefestigte Sicherheit  
ausgeliehen bei der

Armenpflege.

Wildbad.  
**Bestes Alpenrindschmalz**  
 à 32 kr. pr. Pfd.  
**Reinstes Erdöl**  
 à 7 kr. pr. Schop.  
 empfiehlt **Gust. Ruppold.**

Calw.  
**Zimmergesellen - Gesuch.**  
 12—15 tüchtige Zimmergesellen finden gegen  
 guten Lohn dauernde Beschäftigung bei  
 Heinrich Vorch u. Sohn,  
 Zimmermeister.

Neuenbürg.  
**Magd - Gesuch.**  
 Ein geordnetes solides Mädchen, das in  
 Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet auf  
 Martini eine Stelle bei  
 Gerichtsnotar Bauer.

Kälbermühle bei Wildbad.  
 500 fl. Pfleggeld werden gegen gesellige  
 Sicherheit ausgeliehen bei  
 Jakob Adam z. Anker.

Neuenbürg.  
**Hochzeits - Einladung.**  
 Verwandte, Freunde und Bekannte,  
 insbesondere auch die Mitglieder des  
 Turnvereins, erlauben wir uns zur Feier  
 unserer am nächsten  
 Sonntag den 18. Oktober  
 stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus  
 „zum Adler“ dahier freundlichst ein-  
 zuladen.  
 Bernhard Günsche, Maurer,  
 Friederike Blach,  
 Christofs Tochter.

Neuenbürg.  
**Bernhard Günsche,**  
**Maurer,**  
 bringt geehrtem Publikum ergebenst zur Anzeige,  
 daß er sich hier geschäftlich niedergelassen hat  
 und empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbei-  
 ten als  
 Maurer, Steinhauer, wie insbesondere auch  
 für alle Arten von Feuerungs-Einrichtungen  
 bestens mit der Zusicherung prompter und solider  
 Arbeit. — Wohnung bei seinem Schwiegervater  
 Christof Blach, Klöber.

Neuenbürg.  
**Zu vermieten:**  
 1 Zimmer mit oder ohne Möbel.  
 Fr. Olpp.

Neuenbürg.  
**Stwaige Zweifler und Spötter**  
 werden hiemit in Kenntniß ge-  
 setzt, daß heute den 18. Oktober  
 der ewige Jude von Zweiflern  
 und Spöttern leibhaftig gesehen  
 wurde bei  
**C. N. Brude.**

**Einladung!**  
 Anlässlich der Kirchweih halte ich  
 Sonntag den 18. d.  
**Concert - Musik**  
 und Montag den 19.  
**Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Brude z. alten Post.**

Neuenbürg.  
**Einladung.**  
 Sonntag den 18. d.  
**Reunion**  
 von Nachmittags 3 Uhr an in der  
 alten Post,  
 wozu freundlichst einladet, das bekannte  
 Wildbader **Quartett.**  
 Herren: Entrée 12 kr. Damen: Entrée 6 kr.

Höfen.  
 Anlässlich der Kirchweih  
 findet bei mir am nächsten  
 Sonntag den 18. ds.  
**Harmonie-Musik**  
 und am nächsten Montag  
**Tanz - Unterhaltung**  
 bei gut besetzter Musik statt.  
 Durch gute Weine, Speisen u. dergl.  
 hoffe ich die Zufriedenheit meiner geehrten  
 Gäste zu gewinnen und bitte um zahlrei-  
 chen Besuch.  
**Stos zur Sonne.**

Neuenbürg.  
**Amts-, Brief- u. Geld-Couvert**  
 in verschiedenen Sorten empfiehlt  
 Jak. Meeh.

Neuenbürg.  
**Lampenschirme,** einfache und sehr elegante,  
 in schönster Auswahl, em-  
 pfiehlt  
 Jak. Meeh.

Neuenbürg.  
**Druckmanufaktur,**  
 rein und sauber, zu Bäckereien jeder Art geeig-  
 net, pfundweise zu haben bei  
 Jak. Meeh.

Wildbad.  
**Däyser**  
 von 4 Zmi bis 2 1/2 Cimer hat fertig  
 und empfiehlt zu billigen Preisen  
 Käufer Vott.  
 Für die hilfsbedürftigen Schweizer sind  
 ferner eingegangen: Neuenbürg C. F. A. 5 fl.  
 Redaktion des Enzhälers.

# Die mechanische Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei

in Bäumenheim bei Donauwörth i. B.  
hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungecheltem Flachs und Hanf, sowie von Abwerg  
Herrn Gustav Luppold in Wildbad  
ermächtigt und überliefert derselbe auch wieder die Garne in bekannter ausgezeichneter Güte.  
Garnmuster liegen bei demselben zur Ansicht. — Der Spinlohn beträgt 4 kr. für den bayr.  
Schneller von 1400 bayr. Ellen Länge.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei,  
A. Drosbach & Co.

## Kronik.

### Deutschland.

Mainz, 8. Okt. Man hat im Mainzer Verkehr falsche Halbguldenstücke gefunden, die in äußerer Form sehr gut nachgebildet sind und sich darum nur durch den Klang erkennen lassen. Die bis jetzt bemerkten Münzen sind bayerischer Präge mit der Jahreszahl 1859 und württembergischer Präge mit der Jahreszahl 1864.

München, 10. Okt. Der „Süddeutsche Telegraph“ meldet: In der heutigen Abend-sitzung der süddeutschen Militärkommission wurden die vereinbarten Urkunden unterzeichnet. Fürst Hohenlohe schloß hierauf die Konferenz, indem er den Mitgliedern derselben den Dank für das allseitig bewährte freundschaftliche Entgegenkommen aussprach. (S. M.)

Berlin, 11. Okt. Der neueste süddeutsche Militärschlutz wird sich außer auf Einigung über die Befatzungsverhältnisse, die Unterhaltungs- und Erweiterungskosten etc. der ehemaligen deutschen Bundesfestungen zugleich auf die Normirung eines neuen gemein-samen Mobilmachungsplans gerichtet finden. Die Anhaltspunkte dafür werden dem Vernehmen nach dem norddeutschen Mobilmachungsplan entnommen werden und sich diesem in allen inwendig-wichtigen Punkten aufs Genauste anschließen.

### Württemberg.

Stuttgart, 13. Okt. Die Berichte von auswärtigen größeren Handelsplätzen lauten bezüglich des Getreideverkehrs übereinstimmend dahin, daß derselbe auch in voriger Woche bei im Allgemeinen unveränderten Preisen ohne alles Leben war, weil die Spekulation fortwährend unthätig ist, das Geschäft sich also auf den laufenden Konsum beschränkt. Die bayerischen und württembergischen Schranken notirten zum Theil niedrigere Preise, was nicht ohne Einfluß auf die gestrige Landesproduktenbörse blieb. (S. M.)

— Auf die Nachricht von dem großen Unglück, das die Ueberschwemmungen in einem Theile der Schweiz angerichtet haben, hat Se. Majestät der König alsbald in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin einen Beitrag von 2000 Franken für die Beschädigten bestimmt und durch Seinen Kabinetts-Chef an den K. Gesandten in Bern abgeschickt. Der König hat dabei dem Bundespräsidenten mittheilen lassen, daß Er, indem Er Sich an die Spitze der in Württemberg bereits von vielen Seiten zu Tage getretenen Bestrebungen, den Verunglückten Hilfe zu bringen, setze, beweisen wolle, welch' großen Werth Er darauf lege, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der

Schweiz und Württemberg bestehen, auch in Zeiten der Bedrängniß thätigen Ausdruck finden. (S. M.)

— Die Berathung über den Gesetzes-Entwurf, betreffend die Grund-, Gefäll-, Gewerbe- und Gebäude-Steuer, ist im Schooße des K. Geheimraths zum Schluß geführt worden und es wird dieser Gesetzesentwurf voraussichtlich im Laufe der Woche der königlichen Genehmigung unterstellt werden können. Um diesen wichtigen Gesetzesentwurf möglichst schnell zum Abschluß zu bringen, wurden, wie wir hören, letzte Woche im K. Geheimrath täglich Sitzungen gehalten. Die Reihe der Berathung kommt jetzt an das Waideablösungs-Gesetz und an die Bauordnung, und im Laufe des nächsten Monats werden diese umfa greichen Gesetzes-Entwürfe für die ständliche Berathung reif sein. (W. C.)

— Der Staats-Anzeiger bringt eine Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, betreffend die Verhinderung der Verbreitung von Trichinen und der gegen Beschädigung durch solche dienenden Vorkehrungen.

— Mit dem 15. Oktober d. J. tritt auf den württembergischen Bahnen ein neuer Fahrplan in Wirksamkeit.

— Unter dem 9. Oktober wurde die neu errichtete zweite Schulstelle in Althengstett, Dekanats Calw, dem früheren Schulmeister und jetzigen Schultheißen Grimm in Conweiler übertragen.

## Miszellen.

### Eine schwäbische Dorfgeschichte.

(Von Dr. W. B.)

Motto: Was selbst ich gesehen,  
Und des selbst ich ein groß Theil war.  
Virgil.

Es war einer der schönsten Frühlingmorgen des Jahres 18. ., als ich, des Lebens in der Hauptstadt recht herzlich satt und überdrüssig, meine Lenden gürtete, um im schwäbischen Unterlande einige Freunde zu besuchen, in deren Umgange ich die Annehmlichkeiten des Landlebens genießen wollte. Rasch und rüstig, mit dem kurzen, leichten Studentenrode „Deutschlieb“ genannt, und mit welschenschlagenden Hosen angethan, die rothe Ipsi-lantimüge auf dem Haupte, das Ränzchen auf dem Rücken, den gewichtigen Ziegenhainer — damals die Zierde des deutschen Burschen — in der Hand, und die dampfende, lange Pfeife im Munde, schritt ich hinaus aus den Thoren der Residenz, über welcher noch düstere Nebel theils in langgedehnten Streifen sich hinzogen, theils in unförmlichen Klumpen hin- und herwogten.

Nachdem ich etwa sechs Stunden, bald Burschenlieder vor mich hinsummend, bald mächtige

Wolken aus meiner Pfeife in die Luft hinausqualmend, auf der Heerstraße fortgepilgert war, verließ ich dieselbe bei dem Dorfe J. . . . ., um einen nähern, angenehmeren Fußpfad einzuschlagen. Dieser zieht sich durch einen Wiesengrund ziemlich gerade fort in einem Thale, welches von einem zu dessen beiden Seiten hinlaufenden, bewaldeten Höhenzuge gebildet wird. Das junge, helle Grün der Matten bildete mit dem saftigeren, dunkleren des Waldes einen angenehmen Kontrast. Ueberall sprosten Blumen hervor, durch ihren Anblick das Auge entzückend, wie durch ihren Duft den Geruchssinn des Wanderers labend. Tausend und aber tausend geschäftige Bienen schwärzten summend von dem einen dieser Frühlingekinder zu dem andern, und Hunderte von Eifaden zirpten, ihres kurzen Lebens sich freudig, ein gellendes Liedchen. Lerchen durchschwirrten singend die blauen Lüfte, und aus den dunkeln Schatten des Forstes ließ sich die Stimme der Nachtigall in schmelzenden Melodien vernehmen.

Während ich mich nun so gemächlich und gemüthlich durch das reizende Thal fortbewegte, bemerkte ich, um eine Waldecke biegend, einen Landmann mit einem jungen Mädchen, Beide in die Tracht der Gegend gekleidet. Immer mochte er ein Mann von etwa sechzig Jahren sein, aber Aussehen und Haltung waren noch recht kräftig, und diese letztere ließ den ehemaligen Militär nicht verkennen. Das Mädchen mochte zwischen dem achtzehnten und zwanzigsten Jahre stehen; ihr Wuchs war schlank, die Glieder standen im schönsten Ebenmaße zu einander, und auf dem reizenden Körper wiegte sich ein blondhaariges Köpfchen hin und her. Aus dem blühenden Gesichtchen blickten ein Paar helle blaue Augen, und ein kleines Grübchen in jeder der Wangen stand dem Kinde allerliebste. In ihren Mienen war mehr Geist und Adel, in allen ihren Bewegungen mehr Grazie ausgedrückt, als dies gewöhnlich bei den deutschen Landmädchen der Fall ist. Tiefer Ernst hatte sich auf den Gesichtern der beiden Wanderer gelagert.

Ich beschleunigte meine Schritte, als ich sie erblickte. Es war indeß weder die militärische Haltung des Alten, noch die Schönheit des Mädchens, was meinen Füßen eine raschere Bewegung verlieh, sondern die Bemerkung, daß Beide von Zeit zu Zeit hinstanden, einander traurig ansahen und reichliche Thränen vergossen. Bei einem jungen Liebespäarchen wäre mir dieser Umstand weniger aufgefallen — ich hätte entweder auf nicht beglückte Liebe, oder auf überschwängliches Liebesglück geschlossen — aber ein Alter von sechzig Jahren und ein Mädchen von achtzehn und Thranen! Daß das Mädchen des Alten Tochter nicht war, konnte ich auf den ersten Blick ersehen.

Als ich mich ihnen näherte, bot ich einen guten Morgen, welcher von Beiden erwidert wurde. Eine Zeit lang ging ich still neben ihnen hin, sie scharf anblickend. Endlich begann ich zu dem Alten:

„Landmann, wie geht's Euch?“

„Net guet, Herr!“

„Ich glaube es gerne, man sieht's Euch wohl an.“

„S ist au foi Wunder.“

„Nun, wo fehlt es Euch denn?“

Auf diese Frage stand der Alte mit dem Mädchen still, stieß seinen langen Gehstab in die Erde,

rückte seinen dreieckigen Hut besser zurecht und erwiderte, indem er mir scharf in das Auge sah und seine düstern Züge sich etwas erheiterten:

„Herr, Ihm kann i's scho saga, Er hot a ehrlich's G'sicht und ufrichtige bloe Auga: net woher, Graille, dem Herra do fa mer's scho saga?“

„Wia n'Er wöllet,“ entgegnete das Mädchen etwas verschämt.

Nun erzählte mir der Alte im Weitergehen mit vielen Worten, wie das Mädchen schon längere Zeit in einem Liebesverhältnisse mit seinem Sohne Gottfried stehe, wie herzlich Beide einander zugezogen seien, und wie es ihn tief schmerze, daß die beiden jungen Leute nicht ein Pärchen werden sollten.

„Warum denn nicht?“ fragte ich ihn. „Nach dem, was Ihr mir so eben gesagt habt, scheint Ihr ja ganz und gar nicht gegen die Verheirathung der beiden jungen Leuten zu sein.“

„I? noi, wärle ganz und gar net, woish Gott, aber mei Weib, verzeih' er's Gott!“

„Nun, was ist es denn mit Eurem Weibe? Wenn Ihr in die Verheirathung williget, so wird wohl Euer Weib wenig in die Sache hineinzusprechen haben.“

„Sell ist anderst, Herr!“ entgegnete mir der Alte, und bemerkte weiter: er sei ein reicher Bauer; aber ein großer Theil seines Vermögens komme von seiner Frau her, und deswegen habe diese wohl auch ein Wort in der Sache mitzusprechen.

„Warum will denn aber Eure Frau nicht in diese Heirath willigen?“ fragte ich weiter.

„D'Sach ist kurz dui,“ war die Antwort.

„Guckt Se, wia g'sait, i und mei Weib sind reich, und des Mädle do, 's ist sonst a guats Mädle, hot noig, gar noig. Mir wär's oins, ob mei künftige Söhnere ebbes hätt oder net, wenn se no rechtschaffa ist — und des ist des Mädle — aber mei Weib moint, weil mir reich seied, so müaß unser Gottfried au a reichs Mädle hau und es gäb sottiche im Flecka gnuag, dia mit de Finger noch em schlecka thätet, mer brüch koine in der Freundschaft, die noig hätt.“

(Fortsetzung folgt.)

**Thierkalender.** Wer es noch nicht weiß, daß die Blattläuse fliegen, hat jetzt Gelegenheit dazu, sie wie kleine Schneeflöckchen in der Luft treiben zu sehen. Wenn sie ihre Eier abgelegt haben, sterben sie. Wer jetzt die Stämme seiner Obstbäume abträgt, wird sich überzeugen, wie viel Ungeziefer (besonders die Würmer des Obstes und Blütenstecher) unter den Rindenschuppen Unterstand während des Winters sich findet. Zum Abtragen ist es den ganzen Winter über Zeit und besser wird es sein, es erst später vorzunehmen, weil sich das etwa unverlezt herabfallende Ungeziefer jetzt noch leichter einen andern Unterstand suchen kann, dann auch aus Rücksicht für die davon zehrenden Baumläufer. (St.-Anz.)

**Brodpreise der Bäcker in Calw.**

4 Pfund weiß Brod 17 kr.

4 Pfund schwarz Brod 15 kr.

